

Pastoralreferent Daniel Stehling, Fulda

hr4-Übrigens

Montag, 10.04.2017

Was ist Wahrheit?

Die Frage nach der Wahrheit beschäftigt die Menschen nicht nur in unseren Tagen von „fake news“ und bewusster Falschdarstellung zum eigenen Vorteil ganz besonders, sondern auch schon Josef Pulitzer, der heute seinen 170. Geburtstag feiern würde. Welche Bedeutung kommt da dem 8. Gebot der Bibel zu und welche Verantwortung tragen die Medienschaffenden und jeder einzelne von uns, wenn er in sozialen Netzwerken likt, teilt und postet?

Ich sitze vor meinem Computer. Kurzes Nachdenken: Die Klausuren für die nächste Woche habe ich erarbeitet; den Unterricht für die nächsten Tage vorbereitet. Alles fertig. Als Belohnung gönne ich mir den Blick in die sozialen Netzwerke. Mal schnell schauen, was Freunde und Bekannte so treiben. Wie es ihnen geht, sehe ich an dem, was sie an Einträgen und Artikeln posten, teilen und liken. Obwohl ich dabei in der letzten Zeit oftmals ein komisches Gefühl habe. Immer öfter frage ich mich, ob das, was dort geschrieben und verbreitet wird, auch wahr ist. In den Zeiten von „fake news“ und bewusster Falschdarstellungen zum eigenen Vorteil bin ich immer skeptischer. Schließlich erwarte ich ja von den Medienschaffenden aber auch von jedem einzelnen, der etwas schreibt oder postet, dass er seiner Verantwortung gerecht wird. Ich weiß nicht, wie es Ihnen damit geht. Aber ich finde „alternative Fakten“ als Umschreibung für eine Unwahrheit zum eigenen Vorteil ist mehr als nur eine Notlüge. Vielleicht denke ich auch so, weil mir als Christ das achte der zehn Gebote aus der Bibel in den Sinn kommt: „Du sollst nicht falsch gegen deinen Nächsten aussagen“ (Ex 20, 16). Oder wie wir es in unserer heutigen Sprache ausdrücken: „Du sollst nicht lügen!“ Warum ich dieses Gebot für wichtig erachte? Weil es die Grundlage für unser menschliches Miteinander sichert. Dem anderen Vertrauen können. Sich auf das Wort, auf die Schilderung des anderen verlassen können - das ist für mich Grundlage für ein gutes und geglücktes Miteinander.

So ging es wohl auch Josef Pulitzer, der heute seinen 170. Geburtstag feiern würde. Als Journalist und Medienunternehmer war ihm sein ganzes Leben die Wahrheit im Journalismus besonders wichtig. Sein Bestreben fasst ein von ihm überliefertes Zitat sehr deutlich zusammen: „Das größte Problem des Journalismus liegt darin, einem Aufnahmeninstinkt ohne Rücksicht auf Wahrheit und Gewissen zu widerstehen.“ Das heißt für mich: Jeder, der etwas berichtet oder verbreitet, muss immer wieder neu der Versuchung widerstehen, um der Sensation oder des eigenen Vorteils willen auf sein Gewissensurteil oder die Wahrheit zu verzichten. Diese Forderung schützt uns zwar nicht davor, Opfer von „fake news“ zu werden, dennoch gilt sie für mich damals wie heute, sowohl im Großen bei Rundfunk und Fernsehen, als auch für jeden Einzelnen von uns im Kleinen, bei jedem Post, Eintrag oder Kommentar.